

Liebe Elli,
lieber Franz, liebe Andrea, lieber Markus, liebe Tanja,
liebe Familie,
verehrter Herr Pfarrer Klotz,
sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Freunde,

vor einem halben Monat war sie in den Medien allgegenwärtig, die verstorbene englische Königin, Elizabeth die Zweite. Immer wieder waren Ausschnitte aus ihren Reden zu hören. Wobei mich der folgende Satz besonders berührt hat. Sie sagte: „Sich erinnern ist eine zweite Chance, glücklich zu sein.“ Wie wahr! Schöne Erinnerungen an geliebte Verstorbene trösten und sind eine Chance, um ein zweites Mal glücklich zu sein.

Wir sind heute Nachmittag hier in der Assisikapelle - bei Franz' Marienkapelle - zusammengekommen, um sie einzuweihen und uns noch einmal gemeinsam an Franz zu erinnern. Ich bin mir sicher, dass uns dabei nicht nur Trauer über seinen Tod, sondern auch Dankbarkeit für sein Lebenswerk und Glück erfüllen werden. Glück vor allem darüber, ihn gekannt zu haben und darüber, dass er unser aller Leben ein Stückweit begleitet hat. In Deinem Fall, liebe Elli, waren es gut 50 Jahre. Euren Lebensweg, Franz, Andrea, Markus, Tanja, und den Eurer Kinder / seiner Enkelkinder - ist er seit Eurer Geburt mitgegangen. Er hat am Leben seiner Freunde, seiner

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seiner Kolleginnen und Kollegen in 28 (!) verschiedenen Vereinen und Institutionen Anteil genommen. Und als Bürgermeister von Pittriching und langjähriger Kreisrat hat er außerdem das Leben vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger positiv beeinflusst, auch wenn er sie selbst oft auch nur wenig bis gar nicht persönlich kannte. Die Zahl derer, die ihn nicht vergessen werden, ist deshalb riesig.

Als Ehrenkreishandwerksmeister und guter Freund hat Franz auch mein Leben ein Stückweit begleitet. An Jahren waren es zu wenige, dafür war gerade das letzte von intensiver Zusammenarbeit und Freundschaft geprägt. Insbesondere jene Zeit, in der wir gemeinsam viele Kisten voller Unterlagen der Kreishandwerkerschaft sortiert und ausgewertet haben, um eine Chronik über die vergangenen 90 Jahre zu erstellen. Dass am Ende ein stattliches Buch daraus wurde, hat uns beide gefreut. Und Franz war zu Recht stolz, als er das Buch vor ziemlich genau einem Jahr, im Sitzungssaal des Landratsamts in Landsberg präsentieren konnte.

Unvergessen ist für mich aber ein anderer Nachmittag im November 2019. Damals lud ich Franz zu einem Kaffee in unser Restaurant ein. Wir sprachen über die Zukunft der Kreishandwerkerschaft Landsberg, die seinerzeit nicht rosig aussah. Nach einer Weile erzählte ich, dass man mir das Amt

des Kreishandwerksmeisters angeboten hätte. Ob ich das Angebot annehmen würde, hatte ich zu dem Zeitpunkt noch nicht entschieden. Denn neben dem Okay meiner Frau, war für mich vor allem seine Reaktion entscheidend. Franz war einen kurzen Moment lang still und ich konnte sehen, wie er blitzschnell sämtliches Für und Wider abwog und mir dann seinen Segen gab. Leicht verärgert wohl gemerkt, weil ihm die Idee nicht selber und früher gekommen war. Ich aber wusste ab dem Moment, dass ich mit seinem Segen auch seine volle Unterstützung haben würde. Und tatsächlich hat er mir während der Arbeiten an der Chronik einen enormen Wissensschatz über die Landsberger Kreishandwerkerschaft vermacht. Wissen, das mir meine Aufgaben heute sehr erleichtert.

Er erzählte mir unter anderem von der, von ihm mitgetragenen, erfolgreichen Initiative „Handwerk mit Herz“ zur Unterstützung benachteiligter Kinder aus der Region.

Und natürlich ging es in unseren Gesprächen zudem häufig um das von ihm initiierte und organisierte, großartige Projekt, die HASPO, mit ihren „Lebenden Werkstätten“. 1990 erstmals auf dem Sportplatz in Landsberg abgehalten, lockte sie zwei Jahre später bereits 40.000 Besucherinnen und Besucher an.

Mittlerweile ist daraus die Ausbildungsmesse geworden und aus dem Veranstaltungskalender des Landkreises nicht mehr wegzudenken. In Franz` Augen war die Messe vor allem eins: Die beste Möglichkeit, um zu zeigen, wie vielschichtig und

interessant das Handwerk in der Region ist und um Auszubildende anzuwerben.

Wie Sie wissen, ist die Ausbildungsmesse 2022 mit anschließendem Kreishandwerkstag, den wir Franz gewidmet haben gerade erst zu Ende gegangen. Anstrengende drei Tage, in denen ich immer wieder dachte: Das musst Du dem Franz erzählen.

Lieber Franz, ich hoffe, dass Du - wo immer Du jetzt bist - auch ohne meinen Bericht von der guten Entwicklung der Kreishandwerkerschaft weißt und davon, wie glücklich es mich macht, dass ich sie gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen weiterführen darf.

Dass viele Ausbildungsplätze im Handwerk heute unbesetzt bleiben, hat ihm, dem äußerst engagierten Ehrenkreishandwerksmeister, weh getan. Insbesondere nachdem er selbst Anfang der 1990er Jahre, auf einen Hilferuf des damaligen Bürgermeisters unserer Partnerstadt Waldheim, über 50 junge Auszubildende von dort zu uns geholt und ihnen quasi über Nacht eine Lehrstelle plus Quartier besorgt hatte.

Pragmatische, schnelle Lösungen wie diese waren Franz' „Ding“. Viele kamen ihm spontan. Über andere dachte er länger nach. Für einige suchte er Mitstreiterinnen und Mitstreiter, andere realisierte er beherzt im Alleingang.

Er besuchte sämtliche Veranstaltungen, bei denen seiner Meinung nach „das Handwerk“ vertreten sein sollte und hatte dadurch sein Ohr stets am Puls der Zeit. Interessensvertretung und Öffentlichkeitsarbeit seien die wichtigsten Aufgabe eines Kreishandwerksmeisters und Ehrenkreishandwerksmeisters, davon war er überzeugt. Zwei Aufgaben für die, laut Franz, „die diplomatische Raffinesse eines Kurienkardinals und die dicke Haut eines Nilpferdes“ nötig seien. Wobei „diplomatische Raffinesse“ nicht ausschloss, gelegentlich mit der Faust auf den Tisch zu hauen und Klartext zu reden.

Ob energisch oder diplomatisch einfühlsam, Franz verlor nie das Interesse an unserem Berufsstand. Selbst bei meinen Besuchen im vergangenen Dezember, als er bereits schwerkrank war, blitzten seine Augen voller Begeisterung und konstruktiver Aufmerksamkeit.

Man kann deshalb mit Fug und Recht sagen, dass Franz nicht nur „ein Herz“ für das Handwerk hatte, sondern dass er selbst „das Handwerk“ war. Er lebte es! Er liebte es! Und er setzte sich mit enormem Fleiß - und was noch wichtiger ist - mit Erfolg dafür ein, dass wir Handwerkerinnen und Handwerker im Landkreis in der Politik Gehör finden und von den Bürgerinnen und Bürgern geachtet werden. Ein besseres und nachhaltigeres Vermächtnis kann kein Kreishandwerksmeister hinterlassen. Dafür hatte er seine Ehrentitel und Auszeichnungen darum

absolut verdient: Er war ja nicht nur Ehrenkreishandwerksmeister. Er war auch Ehrenbürger von Pittriching, Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Ehrenrings des Landkreises Landsberg am Lech.

Eines aber dürfen wir in unseren Erinnerungen aber auf keinen Fall vergessen. All' dieses Engagement von Franz war nur möglich, weil Du, liebe Elli, so großzügig bist und ihm über Jahrzehnte hinweg den Rücken freigehalten hast. Laut Franz hat es sogar ein Jahr gegeben, in dem er an 364 von 365 Tagen wegen beruflichen und ehrenamtlichen Terminen nicht zuhause war. Ich fürchte, das war keine Übertreibung.

Für Dich, Elli, und für Deine gesamte Familie bedeutete dies viel Verzicht. Denn immer, wenn er für seine Ehrenämter und „sein“ Handwerk unterwegs war, fehlte er bei Euch zuhause. Deshalb sage ich an dieser Stelle und im Namen aller Handwerkerinnen und Handwerker der Region von Herzen Danke für Eure Bereitschaft, zurückzustecken. Wir werden Euren Einsatz, liebe Elli - liebe Familie, ebenfalls nicht vergessen!

„Das schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derer, die an ihn denken“, sagte einst Theodor Fontane. Ich bin mir sicher, dass die Menschen, die sich künftig an Franz erinnern, dies mit einem Lächeln tun werden. Vielleicht schüttelt der ein oder andere bei dieser

Gelegenheit auch den Kopf, weil er oder sie sich fragt, wie Franz sein ungeheures Arbeitspensum, die vielen Ämter und Aufgaben überhaupt bewältigen konnte.

Und sicher werden auch hier immer wieder Leute stehen und den Kopf schütteln, wenn sie sich fragen, wie er diese wunderschöne kleine Marienkapelle ohne Wasserwage, rein mit Augenmaß bauen konnte. Ein Meisterstück, aber kein Kunstwerk, wie Franz selbst sagte. Ein Kunstwerk sei etwas, dass man den Menschen mühsam erklären müsse. Etwas Handgefertigtes wie dieses Werk verstünden alle intuitiv, ganz ohne Worte.

Doch selbst wenn man in Erinnerung manchmal den Kopf über Franz schütteln mag, am Ende wird ein Lächeln daraus. Und noch etwas weiß ich mit Sicherheit:

Lieber Franz, Du hast uns so viel Wertvolles hinterlassen und darum jedes einzelne Lächeln von uns mehr als verdient.

Danke Dir für alles!

Wir vergessen Dich nicht!

Gott schütze das ehrbare Handwerk